

## **Die persönliche Krisenvorsorge – ist sie heute noch wirklich notwendig?**

Unsere Opas und Omas waren sich noch der Tatsache bewusst, dass man sich im Leben vorsorgen muss, um in der Lage zu sein, unerwartete Krisenzeiten ab sofort überleben zu können, bis staatliche Massnahmen beschlossen und umgesetzt werden können. Aufgrund der Tatsache, dass wir diese Vorsorge unter glücklichen Umständen gar nie in Anspruch nehmen müssen und dass heute in der westlichen Welt der Ausbau des Wohlfahrtsstaates eine hohe Stufe erreicht hat, wird diese Thematik oft ausselektioniert und beiseite gelegt, weil es in der Natur der Sache liegt, dass Menschen unangenehme Sachverhalte gerne ausblenden, von sich weisen und – wenn möglich – ganz verdrängen.

Obwohl es im Normalfall heutzutage alle wichtigen Verbrauchsgüter im Geschäft um die Ecke gibt; frische Ware im Regelfall immer da ist, auch Medikamente in der Apotheke verfügbar oder schnell besorgbar sind; Trinkwasser aus dem Wasserhahn und Strom aus der Steckdose kommt, kann dies alles durch nicht vorherzusehende Katastrophen beeinträchtigt werden oder ganz ausfallen. Aus der vorgehenden Analyse ist klar, dass es nicht eine Frage von ob, sondern wieviel und welche Art von Krisenvorsorge angebracht ist. Wir möchten hier nicht auf die ganze Bandbreite der Krisenvorsorge wie Nahrungsmittel, Bargeldreserve, und andere eingehen, sondern uns spezifisch auf die finanzielle Krisenvorsorge wie Vermögenssicherung und –Erhaltung konzentrieren:

Dass nach den beiden verheerenden Weltkriegen und sozialen Revolten im letzten Jahrhundert, die Sehnsucht nach „permanentem“ Frieden und der „Gleichdenkere“ durch Ausschaltung von unbequemen „Querdenkern“ auf fruchtbaren Boden fiel, ist auf der einen Seite verständlich, führte aber zur totalen Verbürokratisierung des Staates und der Bevormundung seiner Bürger (Kreation des Begriffs: Gutmenschen). Aldous Huxley warnte in seinem Buch „Schöne Neue Welt“ (1932) und Georges Orwell in „1984“ (1948) über die Gefahren des Zwangs-Kollektivismus, Vollüberwachung des Bürgers, einseitige Propaganda, Gedankenverbrechen, Verwirrung und Ablenkungskriege von realen Problemen. Sie wurden damals als irrealer Phantasten belächelt oder als „Panik-Macher“ verschrien. Und heute? Wir müssen leider feststellen, dass deren Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung realistisch waren.

Was uns am meisten zu denken geben muss, sind die Ausführungen des neuen Chef-Ökonomen der in Basel ansässigen „Bank für Internationalen Zahlungsausgleichs (BIZ)“, Mr. Hyung Song Shin, der bei seinem Amtsantritt folgende spektakuläre Crashwarnung abgab: „Die aktuelle Ruhe an den Märkten ist trügerisch. Im Hintergrund baut sich ein schmerzhafter und sehr zerstörerischer Umschwung auf“. Diese Warnung ist umso bemerkenswerter, da die BIZ als „Zentralbank der Zentralbanken“ einen recht guten Einblick in die tatsächlich weltweit fließenden Finanzströme hat. Ferner sieht er ein weiteres Problem in der Tatsache, dass aufgrund der tiefen Zinsen und des gleichwohl bestehenden Drucks, eine bestimmte Mindestrendite zu erwirtschaften, viele Pensionsfonds und Vermögensverwalter wieder kaum abschätzbare Risiken eingegangen sind. Shin

hält insbesondere die zurzeit herrschende Ruhe an den weltweiten Finanzmärkten – bei der selbst drastische politische Ereignisse kaum zu Kursausschlägen führen – ein besonderes Warnsignal.

Wer über Sachwerte, insbesondere Edelmetalle, verfügt, sollte diese hegen und pflegen. Für einen Einstieg oder der Aufstockung (zur „Grundabsicherung“ des Vermögens, niemals aus Spekulationsgründen heraus!) ist es bei dem jetzt herrschenden Preisniveau noch nicht zu spät.

Die Schlussfolgerung aus den oben erwähnten Ausführungen:

**Es kann nicht mehr allzu lange so weitergehen!**

21.07. 2014 kk